

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Goldpfennige, Eingeladene 60 Goldpfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Posten, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Kontennummer: 1. Postfachkonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 107

Sonnabend den 9. Mai 1925

91 Jahrgang

Sparkasse Dippoldiswalde.

Geschäftszeit: Werktags 1/9—12 Uhr und 2—4 Uhr, Sonnabends nur 1/9—12 Uhr.
Tägliche Verzinsung der Reichsmarkentlagen nach jährlich 6 v. H. vom Hundert. Als Mitglied der öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen sind wir Vermittlungsstelle für **Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Transport-, Valoren-, Autokasko- und Krankenversicherungen**
Gem.-Verb.-Konten Nr. 20. Postfachkonto Dresden Nr. 2800. Fernsprechanschl. Nr. 2 und 21, Abt. Sparkasse.

Jahrmarkt in Schmiedeberg

Bez. Dresden

Montag den 18. Mai 1925

Bekanntmachung

Wegen Massenschüttes werden die Kommunikationswege für den öffentl. Verkehr gesperrt und zwar

vom 11. bis 14. Mai 1925 die Straße Dippoldiswalde—Bautsdorf

vom 13. bis 16. Mai 1925 die Straße Bautsdorf—Walter

vom 14. bis 20. Mai 1925 die Straße Bautsdorf—Bautshain

Der Fahrverkehr wird über Ruppendorf und Malter verwiesen. Bautsdorf, den 9. Mai 1925 Der Gemeinderat

Zerliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Im Monat April sind von dem Gendarmerieposten Dippoldiswalde nachstehende Anzeigen erfasst worden: 2 wegen Betrugs, 5 wegen Diebstahls, 7 wegen Verletzung sonstiger Strafbestimmungen, 17 Erläufen und 4 Durchsuchungen. Außerdem wurden 42 Verwaltungssachen erledigt.

Der Rotz im gestrigen Blatt betreffs Gedenktafel der Feuerwehrt und der Kirchgemeinde liegt eine Vermengung beider Kriegerebrungen zu Grunde, und ist infolgedessen die Meinungsäußerung der Herren vom Heimatklub nicht richtig wiedergegeben. Den Platz für die Gedenktafel der Feuerwehrt finden auch die beiden Herren für geeignet. Zwar hätten sie es gern gesehen, daß die Tafel selbst ohne jede Verzierung, ganz schlicht in die äußere Kirchenmauer eingelassen worden wäre, haben aber zu, daß nicht lediglich Kunstgeschmack, der ja verstanden ist, entscheidend könne, sondern auch Rücksicht auf schlichte Beschauer genommen werden müsse; und diese möchten etwas sehen, nicht nur Namen, sondern auch Sinnbilder, die zu ihnen reden und ihnen etwas sagen. Unter Berücksichtigung alles dessen ist die Genehmigung zur Anbringung der Gedenktafel erteilt worden. Vom Kircheninnern ist nur bei der anderen Frage geredet worden: Gedenktafel für die Gefallenen des ganzen Kirchspiels. Dafür hätte der Kirchenvorstand wohl auch an zwei Stellen im Innern der Stadtkirche gedacht, neigte aber mehr dazu, entweder die Wand rechts vom Turm, hinter der Kalkanie, in Aussicht zu nehmen oder die große Wand an der Nikolaikirche, neben der Türe zum Altarplatz. Dem waren die Herren vom Heimatklub nicht gerade entgegen, gleichwohl aber gefiel ihnen am besten entweder das Innere im Turmeingang der Stadtkirche oder noch mehr eine Wand im Innern der Nikolaikirche. Das werden sie voraussichtlich auch in dem schriftlichen Gutachten, das die Kirchengemeindevertretung erhalten wird, zum Ausdruck bringen.

Der Verein für Bewegungsspiele, der äußerst vielseitig sich betätigt, bietet jetzt auch den Freunden des Sports Gelegenheit zur Ausübung ihres Lieblingsportes und vor allem zum Erlernen desselben. (Siehe Inserat.)

Unter Hinweis auf die Verordnung über die Beflaggung der Dienstgebäude vom 18. Dezember 1922 hat der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Minister Müller, angeordnet, daß am Tage der Vereidigung des Reichspräsidenten, Dienstag den 12. Mai 1925, die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude zu beflaggen sind. Die Gemeindebehörden sind angewiesen, ihrerseits auf eine entsprechende Beflaggung der abgesehen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

Dem Landtag ist ein Antrag der kommunistischen Partei eingegangen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, dahin zu wirken, daß bei dem Bau der Bobstleibbahn in Geising beschäftigt gemessenen Erwerbslosen der Tariflohn, der für die einschlägigen Straßenbauarbeiten in Frage kommt, nachgezahlt wird. Ein weiterer Antrag der gleichen Partei verlangt, die Regierung zu beauftragen, die ab 1. Mai 1925 durchgeführte Mietpreiserhöhung von 70 auf 75 % sofort rückgängig zu machen.

Oberfrankenfurt. Der Sächsische Militärverein Frankenfurt hielt am vergangenen Sonntag, den 3. 5., im hiesigen Gasthof sein Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und der eingeladenen Gäste ab. Nachdem man einige Stunden dem Tanze genötigt, begrüßte Kamerad-Vorsteher M. Köhler die Erschienenen, besonders die sehr zahlreich vertretenen Kameraden vom Bruderverein Reinholdshain. Darnach boten die Dilettanten des Vereins in zwei lustigen militärischen Einaktern ihr Bestes. Beide lösten infolge ihres kräftigen Humors wahre Lachsalben aus, die Spieler reichlich lobend. Für weitere Unterhaltung sorgte noch ein Kamerad von Reinholdshain durch Vortrag zweier kleiner Couplets, die allgemein gut ansprachen. Darauf widmete man sich abermals dem Tanze in ausgiebigster Weise, bis die Polizeistunde Einhalt gebot.

Sabisdorf. An diesem Sonntag hält der hiesige Turnverein (D. T.) sein Anturnen ab. Für nachmittags ist Turnen auf dem Plage und abends Ball im Gasthofe vorgesehen.
Kreitzsch. Ein eigenartiges Vorkommnis führte am Donnerstag zu einem Unglücksfall auf der Wilschwaldstraße, wo jetzt der Bau einer Fernsprechkleitung nach der Wilschwaude ausgeführt wird. Einem Telegraphenarbeiter entglitt eine größere Rolle Draht und kollerte die Straße hinab. An der Stelle, wo sie in den Straßengraben fiel, raste eine zufällig eine Dresdener Schulpartie, wozu ein Mädchen durch die schwere Rolle getroffen wurde, einen Beinbruch erlitt und im Sanitätswagen zu ihren Eltern gefahren werden mußte.

Großhau. Zum ersten Male veranstaltete der 9. Turnbezirk der Arbeiterturner einen Waldlauf und zwar am Sonntag in der Dippoldiswalder Heide. Um 9 Uhr erfolgte der Start für den 5000-Meterlauf. Die Strecke war gut, nur Landstraße von Neuhäusa bis Malter Straße, am Einsiedel vorbei nach der Heidemühle und die Straße zum Jiel bei Großhau. Als erster ging Köffel, Kleinwandorf, mit 17,6 Min. durchs Ziel. Trotz der langen Strecke waren die Läufer gut zusammengeblieben. Bei der Jugend (1500 Meter) siegte überlegen Hans Seifert, Burgk, mit 4 Min. 46,3 Sekunden. Beim 3000-Meterlauf der Mitglieder holte bei den letzten 100 Metern sich wieder Kurt Köffel spielend noch einen guten Vorsprung. Auch die Ergebnisse der anderen Läufe waren gut.

Geising. Der Jungdeutsche Orden hat sich oberhalb Geising am Waldesrande aus eigenen Mitteln ein eigenes Wanderheim ausgebaut. Die Erholungsstätte besteht aus einem großen Raum, der als Schlafraum dient, zwei Aufenthaltsräumen und einer Küche. Unterkunftsplätze sind für etwa 30 bis 35 Personen vorhanden.
Dresden. Festgenommen wurde der Handlungsgehilfe Johannes Zimmermann aus Leipzig, der in vielen Fällen als angeleglicher Gerichtsbeamter Kosten einforderte oder bei Angehörigen von Strafgefangenen Kauttionen und Kosten für die angeblich von ihm zu bewirkende Freilassung des Gefangenen erlangte. Er legte dabei eine mit der Schreibmaschine hergestellte „Ausfertigung“ vor, die in ganz mangelhaftem Deutsch abgefaßt war.
Dresden. Am Freitag nachmittags gegen 5 Uhr ging über Dresden ein kurzes Gewitter mit mehreren schweren Schlägen und einem starken Regenguss nieder. Während des Gewitters suchten drei Damen und zwei Herren im Ostfriedhof vor dem Regen Schutz unter einem Baum, begaben sich jedoch auf Anrufen der Herren bald wieder ins Freie. Als sie zehn Schritte von dem Baume entfernt waren, schlug der Blitz in den Baum, so daß die Splitter um die fünf Personen herumflogen.

Dresden. Der Landeskulturrat hat zu einem Rundschreiben des Reichsinnenministeriums darauf aufmerksam gemacht, daß in Sachen in den letzten Jahren die Tuberkulose und Diphtherie unter dem Geflügel beträchtlich zugenommen hat. Die Verbreitung dieser Seuchen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Geflügel durch eine mangelhafte Ernährung während der Anlaufjahre anfällig geworden ist und daß in der Nachzeit die Widerstandsfähigkeit gegen Seuchen noch nicht wieder voll erreicht ist. Der Landeskulturrat hat aber insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß eine Übertragung von Krankheiten durch eingeführtes italienisches Geflügel, das stets billig angeboten wird, an zahlreichen Vorfällen nachgewiesen werden kann. Es ist deshalb der Vorschlag gemacht worden, die Geflügeleinfuhr aus dem Auslande überhaupt zu verbieten. Sollte sich aus wirtschaftlichen Gründen eine derartige Verfügung nicht realisieren lassen, so verlangt der Landeskulturrat zum mindesten die Einfuhr nur auf geschicktes oder Junggeflügel zu beschränken.

Dresden. Der Warmat-Ausschuß des Sächsischen Landtages sah am Freitag die öffentliche Vernehmung fort. Ministerialdirektor Dr. Altem sagte aus, daß er mit dem Lebensmittelgeschäft nichts zu tun gehabt habe, sondern lediglich mit den Bestrebungen des Ministers Schwarz, für die sächsische Industrie Auslandsaufträge durch Vermittlung Warmats zu erhalten. Die Geschäfte, die nach Belgien und Georgien gehen sollten, seien aber nicht zustande gekommen. Der Zeuge enthielt sich, nach Abschluß der Lebensmittelgeschäfte mit anderen Regierungsbeamten über Warmat gesprochen zu haben, insbesondere über die geschickte Art, mit der Warmat Politik und Geschäfte verband. Daß Warmat die Leute nach Abschluß der Geschäfte bewirtet habe, war zwar etwas ganz neues. Aber es sei überhaupt neu gewesen, daß der Staat Geschäfte abschloß. Für den Kaufmann bedeute es jedenfalls nichts besonderes, daß er seine Geschäftsfreunde einlade. Der Zeuge weiß nichts davon, daß Minister Schwarz irgend etwas Angeheißenes getan habe. Oberregierungsrat Dr. Hänel sagte über die in Dresden seinerzeit erfolgten Verhandlungen zwischen Vertretern der sächsischen Regierung und Warmat aus: Die von Warmat bezahlte Bewirtung sei glänzend gewesen, habe aber nur den allgemeinen Verhältnissen im Auslande entsprochen. Er habe nicht die Empfindung gehabt, daß mit der Bewirtung eine Beeinflussung verbunden sein sollte. Direktor Bahrowitz von der Sächsischen Feststoff-Fabrik, früher Prokurist der Firma Müsch-Dresden, sagt aus, daß die Firma Müsch von der Regierung als Beraterin zugezogen war. Die Lebensmittelgeschäfte mit Warmat seien durchaus ordnungsgemäß durchgeführt. Die Firma Müsch habe nur die Provision zum Wirtschaftsministerium bezogen, von Warmat aber nicht. Zu beanstanden gewesen seien nur in einem einzigen Falle vier Wagen Schmalz. Von sinesischem Speck könne keine Rede sein, es habe sich stets um nordamerikanischen Speck gehandelt. Der bereits erwähnte Geruch habe für den Fachmann nichts Absonderliches gehabt. Auch die Fleischbeschau habe die Ware nicht beanstandet. Beim dritten Geschäft sei für einen nachgelieferten Teil zwar ein Mehrpreis bewilligt worden, aber nur weil es sich nachweisbar um eine Ver-

schlechterung des Marktes gehandelt habe. Der Zeuge bekennet sich als Anhänger des Zentrums. Mit Höflichkeit habe er nie etwas zu tun gehabt. Die Angelegenheit mit der Ueberweisung einer Summe von Warmat an Minister Schwarz zur Errichtung eines Kinderheimes, sei ihm erst aus den Zeitungen bekannt geworden. Er machte am Schluß die nicht ganz unbegründete Bemerkung, daß alle an ihn gerichteten Fragen eigentlich überflüssig gewesen wären, da sie aus dem von früher her bekannten Akten sich klären ergäben.

Döbeln. Von schwerem Leid heimgejucht wurde das Schloßerehepaar Gruner. Die Eheleute verließen am 7. 5. 1925 ihre Wohnung und hatten ihre beiden fünf- und dreijährigen Knaben zu Bett gebracht. Als sie gegen 12 Uhr nachts heimkehrten, fanden sie die Schlafkammer in Flammen. Das Bett der Kinder brannte. Die beiden Kinder waren im Rauche ersticht. Sie hatten wahrscheinlich mit Stachelhölzern gespielt.

Floßberg. Hier wurden zwei Fortbildungsschüler festgenommen, weil sie sich an Schulfestlichkeiten ungebührlich betätigt hatten. Der eine hat sogar an einem 4-jährigen Mädchen Sittlichkeitsverbrechen verübt. Er kommt in 4 Fällen, der andere in einem Falle als Täter in Frage.

Leipzig. Donnerstag früh unternahm ein Autoschlosser der städtischen Werkstätten eine Probefahrt mit einem der neuen städtischen großen Autobusse. Auf der Fahrt über die Eisenbahnbrücke bei der Volkshammerlei stieß der Wagen plötzlich gegen die Bordkante und erlitt einen Achsenbruch. Durch diesen wurde der Wagen zur Seite gedrückt und rief das Gitter der Brücken weg. Zum Glück blieb das Vorderende des Wagens in der Stromleitung der Eisenbahn hängen. In der gefährlichen Situation blieb der Wagen einige Stunden lang hängen, bis es der Feuerwehr gelang, ihn auf die Straße zurückzubringen.

Leipzig, 8. Mai. Heute wurde die Verhandlung im Spionageprozess Berneth fortgesetzt. Der Reichsanwalt beschwerte den Angeklagten als den größten Spion der letzten Zeit. Selbst seine eigenen Landsleute habe er den Franzosen gegen gute Belohnung ausliefern wollen. Das sei das schlimmste, was bisher ein Spion geleistet habe. Er beantragte deshalb die schwerste Strafe, zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erteilte Berneth wegen fortgesetzter Spionage und Verrat militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht.

Frankenberg. Zwei Unfälle, die zur Verhütung mahnen, ereigneten sich in einem hiesigen industriellen Unternehmen. In dem einen Falle erlitt ein dort beschäftigter Arbeiter dadurch Verbrennungen im Gesicht, daß der Kork einer auf einem Oskodener gemauerten Kaffeefeldblase durch den ebenfalls siedenden Kaffee herausgedrückt wurde und der heiße Kaffee dem Manne das Gesicht verbrannte. In dem anderen Falle wurde ein am Oskodener beschäftigter Arbeiter die Nase lockern, dabei schlug eine Stielstange aus dem Ofen und verbrannte den Mann ebenfalls am Hals und Gesicht.

Chemnitz. In ihrer Wohnung in der Margaretenstraße hat sich die 75 Jahre alte Witwe Emilie Landmann durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet und hierbei ihre 35 Jahre alte gescheiterte Tochter mit in den Tod genommen. Schwermat infolge Krankheits war der Grund zur Tat.

Chemnitz. Die Chemnitzer Stadtverordneten haben eine aus einer Aufbauschule und vierzehn Realschulklassen bestehende Schule als „Aufbauschule“ bezeichnet, obwohl zugleich Kinder aus anderen höheren Schulen zwangsweise in diese Aufbauschule übergeführt worden sind. Eine Protestversammlung der Eltern führte zu der Erklärung, daß die Eltern nicht bereit seien, ihre Kinder über die Köpfe der Eltern hinweg Vorspanndienste für die Aufbauschule leisten zu lassen. Man beschloß, eine Abordnung nach Dresden zu entsenden, die beim Kultusministerium vorstellig werden und eine Trennung der Realschule von der Aufbauschule herbeiführen soll.

Jöhstadt. Während des außerordentlich starken Gewitters, das am Mittwoch über das obere Erzgebirge hinwegzog, schlug ein kalter Blitzstrahl in die Pflughalle des Fabrikgrundstücks der Firma E. C. Flader hier unter einem furchtbaren Getöse ein. Im Augenblick des Einschlags bot sich dem Zuschauer ein aufregender Anblick. Sämtliche elektrische Lampen wurden schwarz, die Sicherungen der Maschinen flogen heraus, und aus den Telephonapparaten schossen lauschliche elektrische Feuerstrahlen. Außer dem Schreien, der Nervenschäden verursachte, erlitten Personen keinerlei Verwundungen, da sich im Augenblick der Katastrophe glücklicherweise niemand in der Nähe der elektrischen Apparate befand.

Wernesgrün. Am Donnerstag nachmittags ist auf dem Wege von Jöhsthaus nach Vogelsgrün der Baummeister Alfred Wolf aus Brunn, Sohn des Baummeisters Otto Wolf aus Wilkenau, mit seinem Motorrad gegen einen Baum gefahren und so schwer gestürzt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Zwickau. In der Nacht zum Freitag haben sich zwei junge Mädchen aus Zwickau, die achtzehnjährige Hausdame eines früheren Schuldirektors und eine gleichaltrige Verkäuferin, die Tochter eines hiesigen Beamten, auf der Straße Zwickau—Zwickau zum Juge überfahren lassen. Die jungen Mädchen waren seit Mittwoch hier als vermißt gemeldet worden, hielten sich aber, wie jetzt festgestellt worden ist, größtenteils in Zwickau, wo sie auch in einem Kaffee gesehen worden sind. Am Donnerstag verließen sie die Stadt in Richtung Hartenstein. In der Nähe des bekannten Ausflugziels Prinzenhöhe ließen sie sich von dem abends nach 9 Uhr von Zwickau abgehenden Personenzuge überfahren. Die Mädchen hatten sich an der Hand gefaßt und waren auf der Gleismitte dem Zuge entgegengegangen. Die Körper wurden fürchterlich verstümmelt. Was die Mädchen in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.

Die Ferkelmarkt Dippoldiswalde am 9. Mai 1925.
Von den aufgetriebenen 62 Ferkeln und 6 Läufern wurden 50 Ferkel und 2 Läufer verkauft, und zwar die Ferkel für 14—34 M. pro Stück und die zwei Läufer zusammen für 75 M.